

# Verschiedenes

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe**

Band (Jahr): **19 (1903)**

Heft 13

PDF erstellt am: **19.09.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

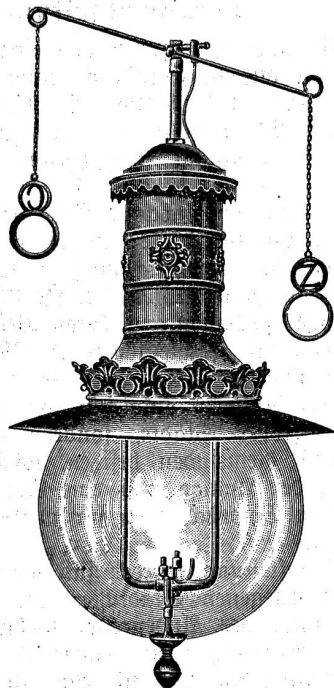
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



# Munzinger & Co<sup>o</sup>

## ZÜRICH.

Gas-, Wasser- und  
Sanitäre Artikel  
en gros.

Reichhaltige Musterbücher  
an Installateure und Wiederverkäufer  
gratis und franko.

998h

Dieser Umstand, welcher jedes umständliche Einspannen der Bohrer erspart, dürfte gerade für so kleine Bohrer, wobei das Schleifen an und für sich nur das Werk eines Augenblickes ist, sehr in Betracht fallen und gegenüber andern Systemen, bei welchen durch das Einspannen der Bohrer mehr Zeit verloren geht, als für das eigentliche Schleifen, vorteilhaft abschneiden.

In dieser Richtung besteht bei meiner Maschine ein weiterer Vorteil gegenüber den analogen Maschinen für größere Bohrer darin, daß die Bohrer von 2—10 mm nicht je nach der Dicke anders eingestellt werden müssen, sondern kann jeder Bohrer, welcher Dicke er auch innert der angegebenen Dimensionen sei, sofort geschliffen werden, es genügt, denselben in die immer fest und unverändert bleibende Bohreranlage zu legen und erhält jeder Bohrer den richtigen Hinterschliff.

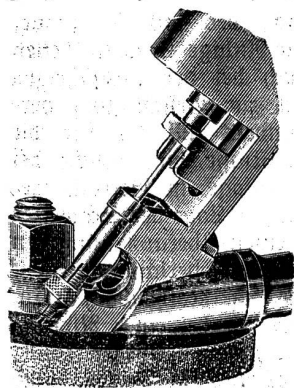


Fig. 2.

Für Bohrer unter 2 mm dient nachstehend in vergrößertem Maßstabe illustrierte (Fig. 2) Einspannhülse.

Der sehr mäßige Preis der Maschine (Fr. 60.— mit 1 Scheibe, und Fr. 65.— mit 2 Scheiben und einer kompletten Handauflage laut Abbildung (Fig. 1) gestattet deren Anschaffung jedem Geschäft, das so kleine Bohrer verwendet. Hochachtend

Fritz Wunderli, Maschinenfabrik,  
Uster (Kt. Zürich.)

### Verschiedenes.

Bauwesen in Basel. Rheinbrückenbau. Das Schlagen der Pfähle für den Arbeitssteg, der zum Transport des Baumaterials dienen wird, hat infolge des gestiegenen Wasserstandes eine kleine Unterbrechung

erfahren, wird aber in Bälde beendigt sein. Sind die Pfähle eingerammt, so beginnt die Legung der horizontalen Tragkonstruktion, die mit einem Rollbahngelände versehen wird und außerdem die Rohrleitung für die Druckluft zu tragen hat. Im Schuppen an der Schifflande wird gegenwärtig eine starke halb-lokomobile Dampfmaschine aufgestellt, die zum Betriebe der Luftkompressoren dienen wird. Der Abbruch des linksufrigen Widerlagers der alten Brücke ist keine leichte Arbeit; die Steine sind außerordentlich fest zusammengefügt, namentlich diejenigen, welche das Fundament des ehemaligen Rheintors bildeten. Die größeren Steine werden mittelst Krähns aufgewunden und per Rollwagen über die alte Brücke geführt; der Abbruchschutt wird in den Rhein geworfen. Das Pegel-instrument ist nunmehr vom alten Häuschen in das weiter unten gelegene neue veretzt worden; ersteres wird gegenwärtig entfernt.

Von den steinernen Bänken der alten Brücke haben bereits einige Liebhaber gefunden: sie werden in Privatgärten aufgestellt.

Bauwesen in St. Gallen. (Korr.) Eine von 611 Bürgern des Westquartiers unterzeichnete Eingabe ersucht den städtischen Gemeinderat, er möchte die Erweiterung des Tramnetzes vom Farbgut an durch die Teufenerstraße bis hinauf zur Stadtgrenze bei der Hochwacht und eventuell vom Farbgut abwärts durch die Wassergasse, Gallusplatz, Markt- und Hexplatz prüfen und begutachten. Die Petenten begrüßen die projektierte Erweiterung der Tramlinie Bahnhof-Teufenerstraße-Oberstraße-Vonwilbrücke (Güterbahnhof), finden aber, wie sie einlässlich begründen, die oben beschriebene weitere Ergänzung der Straßenbahn als zweckmäßig und nötig.

Der neue Güterschuppen auf der Geltenwilerbleiche, der am 15. ds. bezogen wurde, wird als zweckentsprechend gerühmt; Personal und Publikum dürften befriedigt sein. Die Angestellten der Expeditionsbureau haben helle, freundliche Lokale erhalten. Für die Spe-

ditionsfirmen wurde ein besonderes Schreibzimmer eingerichtet, ebenso ist ein öffentliches Telephon vorhanden und für die Arbeiter ein freundlicher Aufenthaltsraum geschaffen worden. Es sind dies alles Einrichtungen, die bisher fehlten und recht willkommen heißen werden.

**Kirchenbau Altstätten (St. Gallen).** Die beiden Kirchenverwaltungen haben sich in Bezug auf Abtreten resp. Ankauf der jetzigen Kirche geeinigt. Die Evangelischen treten ihren Anteil an derselben zum Preise von Fr. 130,000 an die Katholiken ab. Fr. 30,000 sind bei der Ratifikation, die übrigen Fr. 100,000 bei der Uebergabe des Gotteshauses zu entrichten. Nach Ratifikation der Abmachung durch die Kirchengenossen beider Konfessionen wird die evangelische Gemeinde zum Bau einer eigenen Kirche schreiten. Als Bauplätze sind zwei ausersehen, der eine an der Heidenstrasse in unmittelbarer Nähe des jetzigen evangelischen Pfarrhauses, der andere hinter der Sparkasse.

**Bau eines Kirchleins auf Braunwald (Glarus).** Herr Pfarrer Gottfried Heer in Betschwanden hat bereits Fr. 5000 gesammelt für den Bau eines der Gebirgslandschaft entsprechenden Kirchleins in der Nähe des Sanatoriums auf Braunwald. Im Dachreitertürmchen desselben soll das von der Kirchengemeinde Betschwanden geschenkte ehrwürdige Glöcklein plaziert werden, das einzig noch im kirchlichen Gebrauche stehende Glöcklein des Landes Glarus, das am denkwürdigen 9. April 1388 die Glarner zur Verteidigung des Landes an die Legi rief.

**Schulhausbau Unterwekikon** Die Schulgemeinde beschloß den Bau eines durch Kreierung einer 3. Lehrstelle nötig gewordenen Schulhauses.

**Bauwesen in Brunnen.** Von Brunnen schreibt ein Mitarbeiter des „Bund“, daß es sich anschicke, einer der schönsten Fremdenorte zu werden.

Hart an der Aegensstrasse erhebt sich das Bauprofil für das große neue Hotel, das sich „Grand Hotel Brunnen“ nennen wird. Die Erdbewegungen scheinen beendigt zu sein, und man arbeitet emsig an der Fundation des Hotelpalastes. Große Parkanlagen werden denselben rings umgeben. Die Lage ist glücklich gewählt, im üppigen Vegetationsgrün, etwas über der Strasse. Vom bisherigen Gondel-Quai bis zum „Hotel Bellevue am See“ hat eine teilweise Seeauffüllung oder Quai-Erweiterung von zirka 600 à 700 Meter stattgefunden. Die Strasse, in der ganzen Länge der Auffüllung, ist stellenweise 1—2 Meter breiter, und die frühern unrationellen Steigungsverhältnisse derselben sind nun proportionell ausgeglichen. Ein ordentlich breites Trottoir zielt außerdem die ganze Länge der Neuerung; die alte schwerfällige Brüstungsmauer ist verschwunden, dafür bildet und zielt ein einfaches, aber solides Eisengeländer die Grenze zwischen dem Trottoir des Hoch-Quai und dem See.

Auf dem Areal des abgetragenen alten und denkwürdigen Drossel-Wohnhauses, dem schönsten Punkt Brunnens, steht nun der architektonisch gefällige, einfach gehaltene, aber doch zierlich wirkende Rohbau eines neuen „Hotel-Restaurant zur Drossel“, hart anschließend an das bisherige Geschäft gleichen Namens. Am Rohbau fehlen nur noch die planmäßig vorgesehenen Restaurationsterrassen, welche die Harmonie des Stils herstellen, beziehungsweise ergänzen müssen; ferner die weniger tiefen Zimmerballone und die Abschlusstürmchen der Mittel- und Seitenerker. Nicht vergessen wollen wir die Seebäder, welche die Eigentümer geschickt in Quai-Erweiterung eingebaut erstellen lassen und zwar unmittelbar vor dem Hause.

## Gasversorgung des Rheintales mittelst Ferndruckleitung.

Die Versorgung mehrerer von einander entfernt liegender Orte mittelst Ferndruckleitung bricht sich in der Schweiz immer mehr Bahn. Hierüber macht Herr Dr. E. Schilling-München im Journal für Gasbeleuchtung und Wasserversorgung nachstehende interessante Mitteilungen.

Die Firma Rothenbach & Co., welche schon in einigen Fällen mit Glück die Aufgabe gelöst hat, mehrere Ortschaften von einem günstig gelegenen Zentralwerk aus mit Gas zu versorgen, hat im Rheintal neuerdings eine Anlage geschaffen, zu deren Besichtigung sich ein kleiner Kreis von Fachleuten in St. Margarethen jüngst zusammengefunden hat. Bei der großen Bedeutung, welche solche Anlagen nicht nur für die Versorgung von Vororten großer Städte, sondern auch für kleinere Städte und Gemeinden besitzen, wird eine kurze Beschreibung der Anlage und eine Schilderung der dort gewonnenen Eindrücke auch für weitere Kreise von Interesse sein.

Die Druckleitung erstreckt sich von dem in der Rheinniederung gelegenen Städtchen St. Margrethen aus, die Ausläufer des Appenzeller Gebirges umspannend, nach zwei Richtungen hin, einerseits gegen Südwesten, die Ortschaften Au, Verneck, Balgach und Rebstein berührend, um später noch bis Altstätten fortgesetzt zu werden, andererseits nach Nordwesten hin, um die Ortschaften Rheineck, Thal und Staad und später Rorschach, das heute noch eine Delgasanstalt besitzt, eventuell zu besorgen. Ein dritter Rohrstrang gegen Osten ist für später geplant, um, den Rhein überschreitend, die österreichischen Städte Höchst, Lustenau und im Maximum auch Dornbirn anschließen zu können.

Gegenwärtig sind sieben dieser Gemeinden mit Gas versehen, man hofft aber schon, bald auch von den übrigen Orten viele heranziehen zu können, so daß im ganzen zirka 14 Gemeinden mit rund 40,000 Einwohnern von St. Margrethen aus mit Gas versorgt werden können.

Herr Ingenieur Rothenbach, der uns in zuvor-kommenster Weise die interessante Anlage in allen Teilen zeigte und erläuterte und auch bei der diesjährigen Jahresversammlung Gelegenheit zur Besichtigung derselben geben wird, wies besonders auf die für die Schweiz charakteristischen Verhältnisse hin, welche bei Beurteilung einer derartigen Anlage in Betracht gezogen werden müssen. Die bergige Lage der Schweizer Städte bietet in vielen Fällen einen überaus günstigen Faktor zur Anlage von derartigen Ueberlandzentralen. So ist z. B. in Affoltern a. A. von Rothenbach & Co. eine Zentrale erbaut worden, welche bei einer Niveau-differenz von 200 Meter 10 Gemeinden versorgen kann; neuerdings ist eine Gasfernversorgung für Davos durch ein im Tale liegendes Gaswerk geplant. Dieses Projekt ist auch in hygienischer Beziehung höchst beachtenswert, weil für dasselbe der Gedanke der absoluten Verhütung von Rauch und Ruß durch feste Brennstoffe maßgebend gewesen ist.

Die Schweizer Gasanstalten haben in Bezug auf die Verwendung des Gases zum Kochen, wie bekannt, bahnbrechend gewirkt und glänzende Erfolge erzielt. Hierbei kam ihnen außer dem Mangel an heimischen Kohlen die blühende Industrie ihres Landes zugute. Im Rheintal hat speziell die dort ansässige Leinenspinnindustrie zu einem raschen Emporblühen vieler kleiner Städte geführt und bildet eine der wesentlichsten Grundlagen für eine günstige Entwicklung des Kochgasabfasses für das neue Unternehmen. Obwohl der Gaspreis